

Der Grenzbote.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzelle oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 154.

Donnerstag, den 6. Juli 1905.

Jahrg 70

Die Enteignung von Grundeigentum zu Zwecken der Erweiterung des Bahnhofes Adorf betr.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 10. vorigen Monats (zu vergl. N^o. 136 dieses Blattes vom 15. Juni 1905) und auf die an die einzelnen Beteiligten ergangenen besonderen Ladungen wird andurch öffentlich bekannt gegeben, daß in Sachen der Erweiterung des Bahnhofes Adorf von der königlichen Amtshauptmannschaft **Enteignungstermin auf**

Dienstag, den 11. Juli 1905,

und, falls die Verhandlungen an diesem Tage nicht zum Abschlusse gelangen sollten, auf

Mittwoch, den 12. Juli 1905,

anberaumt worden ist.

Als Versammlungsort ist das Hotel **Viktoria** am Bahnhofs Adorf festgesetzt worden. Die Eröffnung der Termine wird **vormittags 8 Uhr**

erfolgen.

Dessnitz, am 3. Juli 1905.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Jund.

N^o. 2044 c. A.

Freitag, den 7. Juli 1905, nachm. 3 Uhr sollen in **Bad Elster 4 Wandbilder** öffentlich versteigert werden.

Versammlungsort: **Zwiders Restaurant, Adorf, am 4. Juli 1905.**

Der Gerichtsvollzieher des
Kgl. Amtsgerichts.

Politische Rundschau.

Berlin, 4. Juli. Wie die „Antisoziale Korrespondenz“ hört, wird dem französischen Sozialistenführer **Jaurès** ein öffentliches Auftreten und irgendwelche politische Betätigung in Berlin nicht gestattet werden.

Berlin, 4. Juli. Der bekannte Bakteriologe Geh. Medizinalrat Professor **Dr. F. Döeffler-Greifswald** hat ein neues Verfahren zur Immunisierung der Kinder gegen Maul- und Klauenpest entdeckt. Es gelingt mit Hilfe dieses Verfahrens, jüngere wie ältere Kinder gleichmäßig gut zu immunisieren. Das Verfahren ist sehr billig. Professor Döeffler wird die Einzelheiten auf dem Internationalen Tierärztlichen Kongress mitteilen, der im Herbst in Pest stattfindet. — Zu der Studienreise nach Kamerun und Togo sollen acht Reichstagsabgeordnete eingeladen werden. Es wird auf die Teilnahme von Mitgliedern der Budgetkommission gerechnet. Die Reise gilt hauptsächlich der Besichtigung der Plantagenbetriebe und der bereits fertiggestellten Eisenbahnanlagen, sowie der Prüfung des in Aussicht genommenen Bahnprojekts in Kamerun.

— In der Marokkoangelegenheit wird nunmehr der deutsche Botschafter **Fürst Radolin** dem Ministerpräsidenten Rouvier die Antwort der deutschen Regierung auf die Bereitwilligkeitserklärung Frankreichs, an der Konferenz teilzunehmen, übermitteln. Ueber die Ergebnisse der bisherigen Verhandlungen wird in Paris strengen Stillschweigen bewahrt; nur soviel verlautet, daß die Chancen einer beide Teile völlig befriedigenden Lösung sehr günstig stehen. Von befreundeter Seite wird dem „Berl. Lok.-Anz.“ der Brief eines angesehenen französischen Geschäftsmannes an einen deutschen Herrn zur Verfügung gestellt, in dem sich die Ansichten weiter und einflußreicher französischer Kreise wieder spiegeln. Wir lassen den Wortlaut in Uebersetzung folgen: **Paris, den 26. Juni 1905.** In einer Stunde, wo die Beziehungen zweier Nationen, die darauf angewiesen sind, sich zu verstehen, sich zu entwickeln scheinen infolge der Torheiten eines Delcassée, scheint es mir erforderlich, daß Sie in Deutschland wissen, welches die wahren Gefühle des französischen

Volkes sind. Das französische Volk hat eine Entente mit England, der perfiden und türkischen Nation, welche immer verstehen wird, uns die Rastanien aus dem Feuer holen zu lassen, und sie dann an sich zu reißen, ungern gesehen. Das Volk hat sich ebensowenig jemals für das Bündnis mit einem halbbarbarischen und wenig zivilisierten Volke, wie es die Russen sind, begeistern können. Wenn zwei Nationen sympathisieren müssen, sind es gerade Frankreich und Deutschland, die offensten, ehrlichsten, loyalsten Nationen der Welt. Die verständigen Männer in Frankreich bemühen sich, eine Annäherung zwischen diesen beiden Völkern herbeizuführen, und ich weiß, daß auf Ihrer Seite der Wunsch obwaltet, die Erinnerung an 1870 bei den heutigen Generationen, die dabei nicht mitzählten, verblasen zu sehen. Wir haben heute an der Spitze der Regierung kluge und gemäßigte Männer, welche, wie ich hoffe, durch gegenseitige Zugeständnisse die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu beseitigen wissen werden. Ich wiederhole Ihnen: die Masse des französischen Volkes wünscht eine Annäherung an Deutschland und hat keine Sympathie für England. Aus ganzem Herzen wünschen wir daher, daß Ihre Diplomaten wie die unseren das schlimmste der Uebel zu vermeiden wissen werden.

Zürich, 4. Juli. Aus Düsseldorf war der Kaufmann **Paul Deuß** aus Gräfrath mit einem hübschen, jungen Mädchen entflohen, weil die Eltern des Mädchens die Heirat verweigerten. Das Paar kam nach der Schweiz, fuhr an den Luganer See und stürzte sich gestern aus Verzweiflung, mit einem Seil zusammengebunden, in den See. Beide sind tot.

— Der Panzer **Fürst Potemkin** hat sich noch nicht unterworfen; er schwimmt als „freies Schiff“ im Schwarzen Meer unter dem Kommando eines Offiziersaspiranten, wie es heißt, des Midshipmans der Reserve **Alexejew**. Versuche, ihn aufzujuchen, sind bisher mißlungen. Dagegen bestätigt sich, daß die Mannschaft des „Georgi Pobjedonoszew“ sich ergeben und die Anführer des Aufstands ausgeliefert hat. Die Geschütze des „Georgi Pobjedonoszew“ wurden unschädlich gemacht und die Matrosen entwaffnet. Die Zahl der im Hafen Getöteten, resp. Verbrannten wird vom Marineamt auf 400 veranschlagt, doch soll sie noch größer sein. Zwölf Wagen waren mit der Fortschaffung der massenhaften Leichen beschäftigt. Gestern wurden 42 Artillerie-Geschütze ausgeschickt. Die Arbeiter nehmen allmählich wieder die Fabrikarbeit auf. Die sozialdemokratische und die ihr nahestehende Reformpartei proklamierten Streikschluß wegen des Kriegszustandes. Die Haltung ist ruhig, doch bleibt die Lage ernst. Von deutschen Reichs-

angehörigen ist bei den Zusammenstößen der letzten Woche niemand verwundet worden.

— Auch in der russischen Landarmee greift der Geist des Aufruhrs immer weiter. In der Hafenstadt **Cherson** am Ausfluß des Dniepr in das Schwarze Meer meuterte eine Strafabteilung; hier wußte wenigstens der Kommandeur die Ehre des Offizierstandes zu wahren, bevor er, von den Aufrehrern zu Tode verwundet, seinen Geist aufgab. Ein Telegramm berichtet darüber: **Cherson, 3. Juli.** Auf dem hiesigen Exerzierplatz warfen sich heute während des Exerzierens eine Anzahl Soldaten des Disziplinarnabataillons mit den Bajonetten auf den Kapitän **Mirgorodskij**; dieser wurde leicht verwundet. Der Kommandeur des Bataillons, **Oberst Dainow**, stürzte mit gegnerem Säbel zu Hilfe und erhielt fünf Bajonettschläge. Dennoch führte er mit Hurra das Bataillon in die Kaserne, schrieb dort an den Kaiser, sank aber bald tot nieder. Von den an dem Verbrechen beteiligten Mannschaften sind acht entflohen, jedoch bis auf einen wieder eingefangen worden.

Odesa, 4. Juli. Der Torpedobootszerstörer „**Stremitelnij**“ hielt auf hoher See in der Nähe von Odesa den englischen Dampfer „**Granley**“ an und brachte ihn nach Odesa. Man argwöhnt hier, daß das Schiff an der Meuterei auf dem „**Anjas Potemkin**“ beteiligt sei. Man sagt, daß Mitglieder der revolutionären Partei, die sich auf dem Panzerschiff befanden, auf den „**Granley**“ übergeleitet worden seien. — Der israelitische Teil der Bevölkerung wundert in Befürchtung jüdenfeindlicher Unruhen in Massen aus. — Der „**Potemkin**“ hat sich auf seiner Fahrt nach Kustendische noch weitere Uebergriffe erlaubt. Das Panzerschiff hat vorgestern ein benachbartes deutsches Kolonistendorf bedroht und von dort Vieh an Bord genommen.

— Freitag vormittag, als die Schwarzmeerflotte sich Odesa näherte, wurde den Admirälen und Offizieren durch Zettel, die an verschiedenen Stellen der Schiffe angebracht waren, kundgetan, daß, falls der Besatzung des „**Fürst Potemkin**“ Gewalt angetan oder der Befehl zum Schießen gegeben würde, sämtliche Vorgesetzten sofort niedergemetzelt oder über Bord geworfen würden. Da blieb Admiral **Krieger** nichts anderes übrig, als zu signalisieren, daß er nach Sebastopol zurückkehre und dann die Offiziere wie Mannschaften beurlaubte.

— Die Londoner „**Daily Mail**“ berichtet aus Odesa, der dortige deutsche Konsul habe am Sonntag ein Telegramm von deutschen Kolonisten aus dem Innern Südrusslands mit dem Ersuchen um Hilfe erhalten, da die Bauern sich erhoben hätten, und die Gehöfte plünderten und